

Haus, Hof und Land

Blutreinigend wirkt der Genuß des jungen Krautes von Sauerampfer, Echio, Löwenzahn, Kummel, Korb als Salat mit Zitronensaft angefüert oder als Gemüse wie Spinat gekocht.

Gebäckenes Rindfleisch. Reste von Rindfleisch werden in Scheiben geschnitten, in Essig, Pfeffer und Salz eine Stunde liegen gelassen, dann in einem Eiertuch (Milch, Mehl, Eier) gewälzt und in Butter gebacken. Ebenso bereitet man für den Jwed übrig gebliebene Zunge und Schinken.

Haarbürsten müssen öfter gereinigt werden. Damit die Polster des Holzes nicht angegriffen werde, lege man die Bürste mit den Borsten nach unten in ein Gefäß mit so viel warmem Sodawasser, daß eben nur die Borsten eintauchen. Schon nach kurzer Zeit sind diese rein und sauber, man kunkt sie noch einmal in reines Wasser und läßt sie in freier Luft, ebenfalls abwärts geteigt, trocknen.

Dampfnudeln. Man mache einen süßen, lockeren Hefenteig, thue Butter in eine Rollenform und lasse sie zergehen. Nun mache man etwa handgroße, zweifingerbreite Stücke, wälze sie in der zerlassenen Butter und stelle sie aneinander, lasse ein wenig Sahne darüber und lasse sie, bei nicht allzugroßer Hitze, ungefähr eine Stunde backen. Warm, mit einer Himbeer-Sauce dazu, schmecken die Nudeln sehr gut.

Das Quillharindenwasser ist das beste Wasch- und Reinigungsmittel für Tücher, Fenster und alle Oelfarbenanstriche, da es nicht wie Seife und Soda den Lack oder die Farbe angreift. Man reibt die Gegenstände einfach mittelst Flanell- oder Leinwand ab, spült mit reinem Wasser nach und trocknet mit einem reinen Tuch ab. Man spart die Seife vollständig und ist daher diese Art Reinigung die allerbilligste.

Böhmische Zwetschenknödel. Aus einer Unze Butter, zwei Eiern, Mehl und Salz wird ein Knödelteig gemacht und dann bis zur Dicke eines Messerrückens ausgetrieben. Man schneidet den Teig nun in Stücke, wickelt in ein jedes Stück eine frische Zwetsche, bilde daraus Knödel, die man in Salzwasser kocht und wenn sie gar sind, mit brauner Butter begießt. Zum Bestreuen der Knödel kann man auch Semmelbrösel oder zerriebene Topfen nehmen.

Reinigen der Filzhüte. Weiße, helle und dunkle Filzhüte reinigt man von Fett- und Schmutzflecken durch Reiben mit einem Wolllappchen, das man öfter in eine aus zehn Theilen Salmiakgeist, drei Theilen Kochsalz und zehn Theilen Alkohol bestehende Flüssigkeit taucht. Das Salz muß vorher durch Schütteln vollständig gelöst werden. Hiernach büstet man die Flüssigkeit kräftig über den ganzen Hut, worauf dieser wie neu erscheint.

Gebäckenes Rindfleisch. In der Größe einer halben Hand werden von der Hälfte eines Rindfleischs oder Lammes Stücke geschnitten, eingefalzen, mit etwas gewiegter Petersilie und Zwiebeln bestreut, ein Stückchen Butter in einer Kasserolle heiß gemacht, die Fleischstücke darin halbweich gedünstet, herausgenommen und abtropfen lassen. Nun wird eine Hand voll Mehl, ebensoviele Semmelbrösel, mit Salz und Pfeffer vermischt, die Fleischstücke in zwei zerklüpfte Eier getaucht, in dem Mehl umgedreht und aus heißem Schmalz langsam schön dunkelgelb gebacken.

Winte beim Arznei-Verbrauche. Wenn der Arzneistoff in einen leeren Magen kommt, so wird er schneller vom Organismus aufgenommen, als wenn der Magen schon gefüllt ist, ebenso wie ein alkoholisches Getränk, z. B. Wein, so eher berauschend wirkt, als wenn man ihn zwischen Speisen genießt. Daher ist es dem Kranken mit schwachem Magen anzurathen, die Arznei noch nüchtern zu nehmen, weil das Essen bei ihm zu lange unverdaut bleibt, und so wieder das Einnehmen vor einer Mahlzeit zu beforgen; dann vermengen sich nicht die Speisen miteinander, und die Wirkung erfolgt um so schneller. Oft muß sonst der Arzt die Medizin wechseln, weil er die Ursache des Nichterfolges nicht gleich durchsehen kann.

Selbe Lederstube zu reinigen. Sehen schon schlecht geäuberte schwarze Schuhe nicht gut aus, so ist dies in verkehrtem Maße bei den modernen gelben Lederschuhen der Fall, deren ursprüngliche Farbe dann kaum mehr erkennbar ist. Eine richtige Behandlung und Reinigung dieser Schuhe ist ganz besonders notwendig. Man muß sie nach jedem Gebrauch säubern, zuerst trocken abbürsten, dann, wenn sie schmutzig sind, mit lauem Seifenwasser und ganz weicher Bürste abbürsten. Mit klarem Wasser und einem Schwamm wird jede Spur des Seifenwassers weggewischt, die Schuhe werden dann trockengerieben und zuletzt mit der in der Drogeriehandlung käuflichen gelbbraunen Ledercreme eingetrichtert. Bei nur bestaubten nicht beschmutzten Schuhen genügt ein trodenes Abbürsten und nachher Einreiben mit der Ledercreme.

Wahl der Ferkel. Zum Aufziehen sind nicht alle Ferkel gleichmäßig geeignet. Es gibt unter ihnen so träge, die nur durch Hunger gezwungen an die Zitze der Mutter gehen. Solche Thiere sind schwächlich und die Vermuthung liegt nahe, daß sie an einem organischen Fehler leiden; sie lassen nichts Gutes erwarten und werden in den seltensten Fällen gut gedeihen. Dann gibt es auch solche Ferkel, die von Anfang an sehr empfindlich sind und Regen und Wind scheuen; auch diese werden kaum kräftig werden, sie sind zu zart, zu schwächlich und bedürfen einer sorgfältigen Pflege. Ferner gibt es schreckhafte Ferkel, die beim geringsten Geräusch zusammenfahren. Sie sind zu unruhig, zu nervös, um gut zu gedeihen. Zur Auswahl wähle man in erster Linie die frohlockenden Ferkel, weil sie die Gewähr für eine kräftige Verdauung liefern; sie werden später auch nicht so wählerisch sein, an ihnen geht das Futter nicht verloren. Sodann wähle man vorzugsweise jene Ferkel, die gegen den Witterungswechsel gleichgültig sind und nicht ängstlich sofort den Stall aufsuchen, wenn es regnet, windig oder kalt ist; sie sind kräftig und versprechen Gedeihen. Unruhige, nervöse Ferkel scheidet man von der Zucht aus; dagegen trachtet man, lebenslustige Thiere zu behalten, sie machen ihr Futter bezahmt und brauchen nicht ängstlich gepflegt zu werden.

Eicheln als Ferkelfutter. Die Natur bietet uns so manche Futtermittel, bei deren Verwendung dem Bedürfnis der Thiere entsprochen und viel Geld gespart wird. So sind zum Beispiel die Eicheln ein vorzügliches Ferkelfutter für die Fühner und ersetzen die Fleischfütterung voll und ganz. Es kann somit allen denen, die in der Nähe von Eichenwäldern wohnen, nicht dringend genug gerathen werden, zur Eichelzeit die abgefallenen Eicheln sammeln zu lassen. Die reifen Früchte werden im Badofen getrocknet und bei kleinen Geflügelbeständen mit dem Mörtel zerstampft. Das grobe Mehl wird dem täglich, einmal des Morgens, zu reichlichen Weichfutter beigemischt, und zwar auf 15 Fühner vier bis fünf Eßlöffel voll. Wie bereits gesagt, erübrigt sich hierbei die Verabreichung von Fleischabfällen, und man erzielt dennoch eine bedeutende Eierproduktion. Eine zu reichliche Ferkelfütterung von Eichelmehl ist jedoch nicht zu empfehlen, da das Futter dann mähend wirkt und bei einem fetten Ferkel sämmtliche Organe erschläffen.

Konserverung des Holzes. Professor Dr. Meynauer hat sich versucht eine starke Buche mitten im Saft fällen, sofort in tantige Bohlen zerhacken, deren Dicke den später herauszuschneidenden Fußbodenriemen gleich gemacht wurde, dann in fließendem Wasser vier Wochen kochen, den Winter über trocknen und darauf in Riemen trennen. Das Holz war so hart, daß die Hobel der Tischler schadhaft wurden. Der Fußboden selbst zeigte nach zehn Jahren in einer Gefindestufe kaum eine Abnutzung. Für das Holz ist jeder Leim geeignet. Es genügt jede Erweiterung eines kleinen Wasserlaufes, wie er in allen Wäldern sich befindet. Hier wird das Holz auf eine Zeit von sechs bis acht Wochen hineingepackt, so tief man zum Unterbringen nötig hat. Herausgeholt, wird es an zugigen Stellen in besonderen Höfen luftig gelagert. Das macht etwas mehr Mühe, verdoppelt und verdreifacht aber die Erträge. Dazu kommt die völlige Unabhängigkeit von der Jahreszeit im Waldbetrieb.

Wie soll Pferde das Futter gegeben werden? Der Hafer, das von Natur aus dem Pferde am meisten zuzugliche Futter, wird, nachdem er durch das Sieben gut von Spreu gereinigt ist, am besten in ganz trockenem Zustande entweder ganz vermengt oder nur mit wenig Häfeln in die Krippe gethan. Alle geschroteten Körner hingegen, wie der Roggen, Gerste, Bohnen, Gerste u. s. w. müssen vor dem Verfüttern gut mit Häfeln gemengt und angefeuchtet werden. Das Heu soll den Pferden erst in die Krippe gethan werden, nachdem sie das Körnerfutter aufgefressen. Zur Nacht ist Wasser zur beliebigen Aufnahme in die Krippe zu gießen. Es muß jedoch darauf geachtet werden, daß des Morgens vor dem Futtererschütten die Krippe gereinigt werden.

Das Abfallen des Kalks. Wohn- und Wirtschaftsgelände auf dem Lande, deren äußere Umfassungsmauern in Puffbau hergestellt sind, leiden infolge ihrer freien Wind und Wetter ausgesetzten Lage unter dem Abfallen des Wandputzes und machen alljährlich wiederkehrende Reparaturen notwendig. Dem kann man vorbeugen, indem man das Reparaturmaterial nach folgendem Mischungsverhältnis herstellt: 1 Theil Kalkbrei, 2 Theile Cement und 6 bis 10 Theile Sand. Diese Zusammensetzung gilt hauptsächlich auch für den Außenputz feuchter Wände.

Wermuggepropte Bäume im Garten. Die keine sogenannten Zugäste besitzen, versäume nicht, die Äste und den Stamm mit Schrägspalten zu versehen, damit nicht Saftströmungen im Baum auftreten. Durch das Schrägspalten wird das dicke Wachstum der Äste und der Stamm erleichtert und so dem überstarken Saffanbrand nach oben vorgebeugt.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!—Wann es mehr ist, was ich täglich in d'r Zeitung lese hab — un es werd wol, sunst hat es jo net gedruckt werre kenne — dann lebt drauf in Wisconsin en Mann, was im Name von alle Deutsche un ah viel Amerikaner en Primum verdient hot. Soller Mann is en Apotheker un er hot en Stoff erfunne, was eckbauesd mol stärker is, as wie Bier. Wer braucht jucht en einziger Droppe der von en Glas zu schütte un es dann uffülle mit Wasser un mer hot des best Bier, was mer sich denke kann. Des is nau ah emol en Erfindung, was ebbes werth is, abardig for die dorstige Mensch in so jome Summer, wie mer des Jahr bei. Bei Vidnicks gebt's tee große Schlegel. En Halbpintbottlede voll von sellem Stoff macht zweun-dreißig Bittel Bier, was schon for en ganze Kraud langt. Jwens im Beschleefad kann mer genug Bier mitnemme, daß es for en Mann en ganze Woch lasset, wann er mol wische oder kenne. Jucht wech ich noch net, was sel Stoff tocht. Verleicht is es so theier, wie des Radium un dann batt es unferrens ufstos nit. Un ich bin bang, es werd wol so sei, behofs for arme Deifel battert sich Niemand mit Erfindunge.

Do hab ich gesehne, daß in Reijort en Mann en halb Jahr is in die Dschel gestekt worre, weil er zume sdeene junge Weibsbild gesproche hot, was an d'r Stehchen gestanne hot, as wann es for ebbes warde däl. Des geht ah iver des beriehm Wohlneid. Un do werd uns allfort gefast, Amerika war en frei Land! Well, ich glahs, so ebbes kann ah sunst netges as wie in Reijort häppe. Verleicht wir's jucht so gut, wann se dori ah die Weibsbild einsteht däte. Noch meiner Nohschen is es grad schidlich, wann en Mann zume fremde Weibsbild schwätzt, as wann en Weibsbild eme Mann ruft oder gar ihm peift. Un se sage mir, daß sel in Reijort häp-pent.

Chicago kummt ah wieder mol an die front. Dori hot terzich en Dokter den Weibsbild den Widets gewee, se sollte sich net hohe losse vume Mann, was en Mostfisch hat; wann se awer siehle däte, daß se doch bosse michte, dann sollte se den Mann erbecht mache sei Mostfisch mit eme dünne Tischele — so was mer Wahs heest — jubinne. Un for ganz sech zu gehe, sollte die Wid sich dann dapper des Maul abwäde. Gen Ihr Eier Lebbaag schon so ebbes bebert? Un so Ebbes loht sich Dokter schimpfe! Ich wunner, es schun emol en Madel ihn geboht hot. Oder is er verleicht so en armer Dropp, was selwert tee Mostfisch reise kann un jucht for sich schwätzt. Ich weit finf Sent, daß es tee pennsylvanisch Madel gebt, was net iver so en ver-richte Eble loht. Ich hab in meine junge Jahre meh wie en Madel geboht, awer es is nie tee lange Preperetschen gemacht worre. Ich hab jucht mei Dschäns gewatst un im Handum-rehe war's gesehne. Got's net prest un wore tee Gasser un d'r Weg, dann hot mer sich seer Zeit genunne. Awer ich hab mei gesehne, daß en Madel sich des Maul abgeputht hot — ei, ich hit es for en Junfult genunne, wann es hit. Nohschrie! Kee Madel bei uns verlangt, daß en Burich sei Mostfisch abschäft. Se gehe bei d'r alte Kuhl, daß en Boh ohne Bart war grad wie en Supp ohne Salz. Wo hoor sind, is Freund, sage se.

In Filbese hot terzich en Krah, was en bar Häuler eegnet, zu eens von ihre Niethsweier gefast, se dät alltagge-reit zu viel Wasser juche; anständig Leit breidete net alle Dag zu bade un im Wasser zu pudde. Doderwege hot nau die Niethsrah die Landlädie ge-reicht for Dämetsch. Se flehmt, daß bei seler Eypreschen war so viel gefast, daß se war net anständig oder for es plein pennsylvanisch zu mache, en Dredfa. Ich will nau watsche wann selte Reh's vor die Curt kummt, wie d'r Richter die Quetsien beset. Ufstohe kummt es ah viel uf die Lopers an un wer des mebst Geld hot. En sunderbare Krag awer is es enihau. Es is merkwerrig, was som Zeit en dinn Fell hane. Noch meiner Meinung is es en schacht Sein, wann mer grad bees werd. Ich kenne die beede Weiver net, awer es kummt mir vor, as wann se schon lang net gut mit enanner aus-kommen wäre un jucht uf en Dschäns gewatst hätte for es rausuhawe. An-ner Leit hen d'r mebst Spas dran, sel is schup.

D'r Sanajörg.

Hilfsmittel für Schwerhörige.

Es hoch gehaltenes Hand und das Ablesen der Gespräche vom Munde.

Die Zahl der Hörrohre für Schwerhörige ist Legion: man hat trichter-, muschel-, halbtügelartige und schlauchartige gebaut. Professor Lucae in Berlin hat nun fast alle existierenden Hörrohre genau auf ihre Brauchbarkeit geprüft, und es hat sich dabei herausgestellt, daß sie wohl den Stimmlang und den Schall der Geräusche verstärken, daß sie aber das Verstehen der Sprache nicht erleichtern, weil sie die hohen Töne, aus denen sich die Konsonanten namentlich zusammensetzen, nicht verstärken, im Gegentheil auslöschen. Die Patienten bemerken eben nur, daß sie lauter hören, nicht aber, daß die Deutlichkeit des Gesprochenen gleichbleibt. Dagegen gibt Lucae zwei sehr einfache Mittel an zur Erleichterung des Hörens gerade der Sprache, dessen Ausfall ja der unangenehmste Defekt für die Schwerhörigen ist. Das eine besteht in dem von Schwerhörigen vielfach instinktiv geübten Anlegen der hoch gehaltenen Hand hinter die Ohrmuschel, wobei es darauf ankommt, die Finger ganz eng aneinander zu schließen und den Daumen fest an den Knochen hinter dem Ohr anzupressen. Bemüht man das gleiche Hilfsmittel für beide Ohren, so sind damit noch bessere Erfolge zu erzielen. Der Grund für die Hörverbesserung liegt darin, daß die schwer wahrzunehmenden höheren Töne verstärkt, die störend lauten tieferen Töne nicht wie bei den Hörrohren verstärkt werden und auch der tiefere Eigenton dieser Instrumente wegfällt. Dieses Verfahren hat aber keinen Nutzen bei nervöser und starker Schwerhörigkeit. Hier bleibt ein anderes Mittel, um wenigstens Gesprächen noch gut folgen zu können: Das Ablesen der Gespräche vom Mund. Es ist geradezu verhängnisvoll, daß Schwerhörige meist zu den Menschen gehören, die diese Kunst nicht schon in ihren gesunden Tagen unbewußt zu treiben pflegen. In der Trambahn machte Lucae z. B. die Beobachtung, daß von 100 nebeneinander sitzenden Personen 48 sich bei der Unterhaltung anschauen, 52 nicht. Erstere waren die lebhafteren, letztere die phlegmatischeren.

Das Ballspiel im Alterthum.

Der Ball ist eines der ältesten aller Spielzeuge. In Persien galt er als bevorzugtes Spielzeug für Königs-kinder. Bei Griechen und Römern war das Ballspiel eines der beliebtesten Spiele. Die Griechen hatten in ihren Gymnasien einen besonderen Platz zum Ballspiele und besondere Ballmeister dafür. Der Karier Aristonius, Ballmeister Alexanders des Großen, erhielt von den Athenern nicht nur das Bürgerrecht, sondern sogar ein Denkmal. Bei den Römern spielten es die angesehensten Personen. Die Alten schätzten es auch besonders in diätetischer Hinsicht. Die Sinnbilder an der Bildsäule des Arztes Herophilus bestanden in gymnastischen Instrumenten, und darunter war auch der Ball. Galen, Arzt und Pädagog unter Kaiser Marc Aurel, hält in seinem Buche vom kleinen Ball eine sehr warme Lobrede auf dieses Spiel. Die Griechen unterschieden den großen und den kleinen Ball, den leeren mit Luft angefüllten und den Korbus. Die Römer hatten den „Jollis“, unseren gewöhnlichen Ball, den „Trigonalis“, einen kleinen Ball zum Zuwerfen und Fangen, die „Paganica“ von Leder, mit Federn gefüllt, und den „Garpastum“ zum Abschleppen mit einem Holzgriffe. Bei den Kindern hat der Ball stets den ersten Platz eingenommen, und er verdient auch seiner anerkannten pädagogischen Bedeutung wegen besondere Würdigung. Kein Spielzeug ist wie er geeigneter, den wichtigsten Sinn, das Gedächtnis, sowie Kraft, Geschicklichkeit und Anmuth zu fördern und zu entwickeln.

Kinematograph und Wissenschaft.

Bisher war uns die Erfindung bekannt, die Geschefnisse des täglichen Lebens in bewundernswürdiger Treue wiederzugeben vermag. Neuerdings hat man diesen Apparat aber auch zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden genutzt. Einem französischen Forscher ist es gelungen, den Kreislauf des Blutes und die Bewegung des Protoplasmas kinematographisch aufzunehmen. Seine Aufnahmen geben ein bedeutend genaueres und deutlicheres Bild der Bewegung, welche die Materie im Thier- und Pflanzenkörper macht, als es bisher mit dem Auge wahrgenommen werden konnte. Auf Grund der von ihm gewonnenen Resultate wird es in nicht allzuferner Zeit möglich sein, mittelst des Kinematographen dem Publikum in riesenhafter Vergrößerung auf der Leinwand zu zeigen, wie eine Pflanze wächst, wie sich Zelle an Zelle reiht. Hierdurch wird man noch ungeahnte Einblicke in die wunderbaren Vorgänge des Zellenwachstums und der Zellenerneuerung bei Thieren und Pflanzen thun können.

Schändlicher Streich. In dem Weizendistrikt zwischen Wuhler und Burton in Reno County, Kan., hat ein Brandstifter Tausende und Ubertausende Buschel im offenen Felde aufgestapelten Weizen vernichtet. Man glaubt, daß man es mit einem Verdrickten zu thun hat, der über fesselgeschlagene Spekulationen in Weizen den Verstand verloren hat.

Mühtich und schön

Die Union Pacific Bahn hat loben ein illustriertes Pamphlet über das Lewis and Clark Centennial herausgegeben; dasselbe ist ein zweifacher Führer für Portland, der Exposition und dem pacificen Nordwesten im Allgemeinen. Besonders ist es ein Handbuch für Besucher der Centennial-Ausstellung in Taschenformat. Es enthält eine Karte der Vereinigten Staaten, eine große, mehrfarbige Vogelkarte, eine Karte der Vereinigten Staaten, eine colorierte Karte Portland, schöne photographische Abbildungen der Ausstellungsgelände, sowie allerlei allgemeine Informationen in Bezug auf Hotelraten, Straßenbahnen und vielen anderen Sachen, über welche Portland-Besucher sich vorher gerne informieren möchten.

Es ergeht Euch wie auf dem kürzesten Weg nach der Ausstellungstadt zu gelangen, was unermöglicht zu sehen ist, sowie auch auf der Rückreise durch

CALIFORNIEN

Diejenigen, deren Ablicht es ist, dieser

großen westlichen Ausstellung

einen Besuch abzuwarten, werden diese Publikation eine Quelle werthvoller Information finden. Schickt 2 Cents mit Eurer Nachfrage dafür und das Buch wird umgehend an Eure Adresse abgehen. Schreibt an

W. H. LOUCKS, Agent.

We leave nothing undone to make

STORZ BLUE-RIBBON

a beer of superior excellence
That we have succeeded is attested to by the constant, heavy increase in our sales. The PUBLIC is the best judge.

STORZ BREWING COMPANY
OMAHA

SIEVERS BROS., Agts.

Mexiko macht riesige Fortschritte in der Herstellung von Waaren, wie Schuhe, Baumwoll- und Wollartikel und Dynamit für den eigenen Verbrauch. Die wohlhabenden Klassen der Mexikaner tragen amerikanische Schuhe und Kleider.

Berittene Marinesoldaten haben einzig und allein die Ver. Staaten aufzuweisen. Zwölf „Blaujaden“ sind nämlich im Marinearsenal auf Mare Island, Kal., zwecks Patrouillierung der Insel beritten gemacht worden.

Reittige vermindert der französische Gelehrte Millard in Kartoffeln, indem er sie in einer Glas-Retorte in konzentrierter Salzsäure kullirt. Die Reittige verlieren durch diesen Prozeß ihre natürliche Farbe und erlangen den Nährwerth der Kartoffeln.

Siechte zusehends dahin.

Während der letzten fünf Jahre lang war ich mit Nervenleiden behaftet, schreibt Robert H. Watts von Salem, Mo. „Ich verlor an Reich und Lüste nicht unwohl, ich botkerte mit guten Mitteln und verlorde alle mir gerathenen Mittel, doch ohne Erfolg. Zuletzt verordnete ich Foley's Kidney Cure und wenige wie zwei Wochen kurrirte mich und jetzt bin ich gesund und munter.“ Während des Sommers werden oftmals durch übermäßiges Trinken oder Ueberbürdung Nervenleiden verursacht. Rast sofort auf die Nieren auf und gebraucht Foley's Kidney Cure. Holt es Euch aus der Stadtapotheke von W. B. Dingman.

CASTORIA.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Trägt die Unterschrift von **Chas. H. Fletcher**

33.30 nach Lincoln und zurück.

Anlässlich der Verammlung der Epworth League verkauft die Burlington Route vom 1. bis 11. August Tickets nach Lincoln und zurück für 33.30 Regen Näherem wende man sich an den nächsten Burlington Agenten oder an E. B. Wakeley, Gen. Pass. Agt., Omaha.

Grand Marble Works

I. T. PAINE & CO.

Monumente & Grabsteine

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Angehörungen.

Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.

Grand Island, Neb.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. Alle Sorten Flaschen an Hand.

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird jedem zugesichert.

Abonniert auf den „Staats-Anzeiger.“

Holt Euch unsere neue Karte von Nebraska und den Ver. Staaten. Umsonst oder 25cts.

W. H. Thompson, Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigentumsgefächte und Collectionen eine Spezialität.

\$12 für \$6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschloffen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen.

Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben besetzt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantiert.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als \$ehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Fierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weichnachten!

Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island, Neb.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

With this Brand on are the Best Made

H.B. BRAND

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM, BEFORE YOU BUY. MANUFACTURED BY

HARPHAM BROS. CO.

LINCOLN, NEB.